

Erben und Sterben

von dorten wird es nacher 5Kirchen¹⁶⁷ an Herrn Michael Schönher überschükt werden. Von dorten kann ich es jederzeit erheben.

Unter der Adresse Mathias Dienstenberger, Lehrer in Szulok. Die Post über Wien, Kanisa, Istvandi. Schließlicb bitte um eine baldige Antwort.

7.8. Straßberg, 26. 10. 1823. Vermerk des Oberamtes Straßberg über den Inhalt eines abgeschickten Briefes

Das Oberamt verlangt ein obrigkeitliches Zeugnis, aus dem hervorgeht, dass der Sohn von Franziska Lorch tatsächlich ein Handwerk erlernt. Dann könne sie die Restsumme von 16 Gulden erhalten. Oder sie solle sich melden, wenn sie mit ihrem Sohn hierher kommen sollte, dann würde sie 8 Gulden Reisegeld bekommen und ihr Sohn könne bei Sebastian Mayer in Lautlingen das Weberhandwerk unentgeltlich erlernen.

7.9. Sulk, 22. 10. 1827. Letzter, verzweifelter Brief von Franziska Lorch an das Oberamt Straßberg

Das Schreiben trägt den Eingangsvermerk vom 06.11.1827. Darin bittet Franziska flehentlicb um den Rest des Geldes für die Ausbildung ihres Sohnes. Das Briefende verdeutlicbt die offensichtlich elenden Lebensumstände der armen und vereinsamten Witwe.

Hoch Löbliches Ober Amt.

Ich endes gefertigte arme Wittwe bittet unterthänigst um Erbüdung einer Bitte. – Indeme mein Sohn Peter die Weber Profession erlernt hat, und izt frey wurde, so bin ich gezwungen, meine Zuflucht bei einem Löblichen Oberamte zu suchen; dieweil ich noch dem Handwerk alles schuldig bin, so wohl für auf dingen¹⁶⁸, als frey sprechen,¹⁶⁹ und selbes mich wegen der Zahlung fodert; aber ich kann bey dieser schlechten Zeit bald mich nicht ernähren mit mein Krumpenfuß¹⁷⁰; nicht daß ich könnte für das auch noch verdienen: Also bitte ich mir daß Wänige was mein Peter noch zu fordern hat [zu] schiken, damit ich doch daß Ehrsamme Handwerk befridigen kann, für welche Gnade ich lebenslänglich dankbar seyn werde, wenn hier in diesem Leben nicht, so in der Ewigkeit, wo wir einstens alle werden seyn. –

Auch bitte ich wegen der Bettstadt¹⁷¹ besorgt seyn, damit selbe nicht zu Grunde geht, bis selbe mein Sohn jemal brauchen wird, wenn ich nicht mehr hinaus kann, so sehen wir uns jemals in der Ewigkeit.

Es folgt von uns Beiten ein Gruß an Joseph Gored, Gristian Goret, und Kaspar Hartmann, – und bitte Sie um Vergebung, denn auf dieser Erd sehen wir uns nicht mehr. – Nochmal erneuere ich meine Bitte, mir wie ehender es seyn kann daß wänige Geld zu schiken; denn ich bin sehr in Noth wegen dem Handwerk, ich brauch nichts, wenn

167 Fünfkirchen, Pécs, Komitat Baranya.

168 Aufdingen: Die förmliche Annahme eines Jungen als Lehrling bei einem Handwerk.

169 Bei der Freisprechung wurde der Lehrling vom Meister los gesprochen, schied aus dem Familienverband des Meisters aus und konnte eine Stelle gegen Lohn antreten; er wurde zum Gesellen erklärt.

170 Klumpfuß, verküppelter Fuß.

171 Bettstatt.